

4. Auf der Westseite hat die durch die Insel Sphakteria geschlossene Bucht von Pylos (Navarino) als Schauplatz gewaltiger Kämpfe in alter und neuer Zeit Berühmtheit erlangt. Mit dem Namen Busen werden uneigentlich die andern flachen Einwölbungen des Meeres in das Land bezeichnet, welche die Westküste des Peloponnesos einnehmen<sup>1)</sup>. Wo sich dieselbe nach O. zu wenden begonnen hat, bildet sich dadurch, daß auf beiden Seiten das Land sich zurückzieht, eine runde Bucht (s. von Patras genannt), gewissermaßen der Vorhof zu dem langen korinthischen B. (oben 1), in den man durch die schmale Meerenge zwischen den Vorgebirgen Rhion auf der Süd-, und Antirrhion auf der Nordseite gelangt. Während seine Südseite nicht merklliche Einschnitte bildet, wird die Ostseite durch einen Vorsprung des Lands in zwei Buchten geschieden, von denen die nördliche den Namen des alyonischen Busens führt. Auch die Nordseite dringt an zwei Stellen tiefer in das Land ein (die krisäische Bucht). — Von den nicht allzu zahlreichen Einschnitten, welche das ionische Meer an der Westseite Mittel-Griechenlands macht, verdienen besondere Erwähnung der ambrakische Busen, an dessen schmalem Eingang das in der Weltgeschichte hochberühmt gewordne Vorgebirg Actium liegt, und der thesprotische.

5. Der Flächeninhalt des griechischen Festlands beträgt ungefähr 1250 deutsche Geviertmeilen, die Küstenlänge 260 Meilen, so daß sich das Küstenverhältnis als  $1 : 4\frac{1}{2}$  herausstellt. Auf Nord- und Mittelgriechenland entfallen ohngef. 900 d. □M. und 170 M. Küstenlänge, also Küstenverhältnis  $= 1 : 5\frac{1}{2}$ , auf die Peloponnesos 360 □M. und 90 M. Küste, also hier das Küstenverhältnis  $= 1 : 4^2$ .

#### § 40.

1. Die reiche und manigfaltige Bodengliederung des nördlichen und mittlern Griechenlands wird durch die Fortsetzungen des § 38, 2 beschriebnen Gebirgszugs gebildet. Südlich vom Vora Dagh bildet einen Gebirgsstock der Lakmon<sup>2)</sup>. Nach NW. nemlich ziehn von ihm mehrere durch das Flußthal des Noos getrennte Ketten, welche man unter dem Namen keraunische Gebirge<sup>3)</sup> von dem Vorgebirg, in dem sie enden, τὰ ἄκρα Κεραυνία, zusammenfaßt. Den Grenzwall gegen Makedonien bilden die kambunischen Gebirge, von denen nach NO. der Pteros ausläuft, im O. aber die gewaltige vielgipflige gegen 10000 F. hohe Masse des Olympos das Ende bildet. Trotz der Höhe und Schroffheit des Gebirgs waren doch mehrere Pässe vorhanden, so daß die Verteidigung nicht ohne große Heeresmacht möglich war<sup>4)</sup>. Nach Süden streicht der an wenigen Stellen und nur mit Schwierigkeit zu übersteigende Pindos, im S. einen neuen Knotenpunkt in dem Tymphrestos bildend.

1) C. § 42 III 5. — 2) Diese Angaben stützen sich zum Teil auf Bergbau; Lehrbuch der Erdbeschreibung § 71 u. 73. S. 121 u. 124. Wenn man Griechenland Flächeninhalt zu 1800 □M. angibt, so rechnet man die Inseln dazu. Über andre Vermessungen des Peloponnesos s. Curtius Peloponnesos I 148. Die französische Commission gibt den Flächeninhalt zu 216 □Muriameter = 392 geogr. □M. an; die Küstenlänge aber zu  $89\frac{1}{2}$  geogr. M. — 3) Herod. IX 93. Strab. 373 u. 434 (Ἀκναος). Steph. Byz. 181 Westerm. Die Alten rechneten ihn mit zu dem Pindos, da seine Haupterstreckung von N. nach S. ist. — 4) Strabo 26. 140. 386. 389. 391. 435. 445. 552. und auch Mela II 3, 10 bezeichnen überall nur die Berge an der Küste der Abria mit diesem Namen. Unter den Ketten ist die bekannteste die Tympe. — 5) Herod. VII 129 (die Hauptstelle über die thessalische Landschaft) nennt nur den Olympos im Norden. Wegen der Pässe Herod. VII 173. Einen andern Paß im W. bezeichnet Arr. Anab. I 7, 4.